

Bezugsgebühr:
Nichtjährlich 2 M. 50 Pf.; durch
die Post 3 M. 75 Pf.

Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen
täglich Morgens 7 Uhr in Dresden
und der nächsten Umgebung,
wo die Entsendung durch eigene Boten
oder Postanstalten erfolgt, erhalten
das Blatt an Wohnorten, die
nicht auf dem Fern- oder Postwege
liegen, zu zwei Theilgaben Abends
und Morgens zugestellt.

Die Abgabe einzelner Schrif-
ten ist keine Verbindlichkeit.

Berufsanzeige:
Aus 1 Nr. 11 u. Nr. 2099.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Kaufhaus „Zur Glocke“
Freiberger Platz.
Praktische
Werkzeuge in Jagd-, Sport- und Haus-Joppen.
Grosser Auswahl. Auffallend billige Preise.

Closets & Badeartikel
in großer Auswahl billigst!
Friedrich Gappisch
Fabrikant
Dresden-A. Marienstr. 11.
gegenüber 3 Bahnen,
Fabrik Döbberplatz.

**Familien
Handwerker - Nähmaschinen**
Strohhut

H. Grossmann, Nähmaschinenfabrik.
Verkauft in Dresden: Chemnitzstr. 26, Waldenstr. 5,
Beltscherstr. 41 (Eink. Strömsenstr.), in Löbtau: Behlstr. 13
und bei Herrn Max Baumann, Dresden-N., an der Döbberstr. 8.

**Garten-
Schläuche**

Grösstes Lager!
Vorzüglichste Qualitäten zu Fabrikpreisen
in schwarz oder roth Gummi,
auch in Hanf und Hanf gummiert.
Wiederverkäufer und Gärtner Rabatt.

Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 18
Telephon 312.

**Alwin Kummer, Colonialwaaren u.
Landesprodukten**

17 Oppelstrasse. * Dresden-N. * Oppelstrasse 17.

Annahme von Inseraten und Abonnements für die
„Dresdner Nachrichten“.

mit Rückgratsverkrümmung Behafteten halte meine nach den Grund-
sätzen der Wissenschaft construirten
Supporter-Corsets empfohlen.

**Carl Wendschuch, Bandagist
und Königl. Hoflieferant, Struvestrasse 11.**

Nr. 215. Spiegel: Sachsen auf der Weltausstellung, Hofnachrichten, Armeebefehl, Kertliche Gebührensätze, Ruthmäßl. Witterung: **Dienstag, 7. August 1900.**

Sachsen auf der Pariser Weltausstellung. Von Julius Leisinger.

Im Kunstgewerbe geht es, selbst die Franzosen, die so stolz auf ihren Ueberlieferungen hängen, können es nicht mehr leugnen. Die Einer, der nur ungerne zugeht, sich geizig zu haben, spottet der Pariser nun über Alles, was nicht nach Louis XV., Louis XVI. oder wenigstens nach Empire schmiedet. Mit Schlagworten ist's aber heute nicht mehr gethan. Das Wort will eine bürgerliche Kunst, die keinen Verhältnissen entspricht und sich es nicht zu bequem macht, heute Prunkstücke einfach mit schlechten Mitteln mehr oder weniger gut zu kopiren. Wahrheit fordert man, Wahrheit auch in gewerblichen Dingen. Die gesunde Bewegung hat, wie immer in solchen revolutionären Zeiten, manch hoffnungsvolles Kindelein mit dem Bilde ausgeschüttet. In allerlei Auswüchsen manchmal weit über das Ziel hinausgeschossen. Aber das Ziel selbst ist geblieben, Beweis dessen die unerschütterliche Tatsache, daß alle führenden Künstler des jüngeren Geschlechts in München, Karlsruhe, Dresden, Darmstadt u. zu neuen Höhen schweben. Der kleine Unterschied zwischen dem bedächtig beherrschten Alter und der überschäumenden Jugend macht sich in Paris freilich recht seltam bemerkbar und bringt ganz unvermittelte Uebergänge von traditionellen Nachahmungen alter Möbel zu ganz modernen Schöpfungen seltener Künstlerlaune. Der Grund der ganzen Bewegung liegt eben darin, daß unsere Wohnungen nicht mehr von Tischlern, Tapeziers, wenn's hoch kommt, von Möbelmachern und Architekten, sondern von Malern ausgefüllt werden. Die Maler, nach ihnen gleich die Bildhauer, formen und verzieren unsere Wohnräume, unsere Häuser, Tapeten und Sessel, Beleuchtungsgeräte und Ofen. So finden wir von den Dresdenern die Professoren Gutzmann und Carl Groß, die Maler Giffart, Fischer und Walthar im Kunstgewerbe tätig. Weiter, dem auch der ehrenvolle Auftrag zu Theil wurde, die schönen dekorativen Wandgemälde im Treppenhause des deutschen Reichesgebäude zu entwerfen, hat die Weltausstellung in Paris geschaffen: eine plastische Wüste als Ausgewöhnung, von vier gemalten weiblichen Mädchen umgeben, die ihre Kräfte anstrengen. Es ist ein ungemein wirksames Dekorationsstück, dessen treffliche Ausführung von De. J. Mittel und Wolfsohn beordert wurde. Allerliebste ist ein von Prof. Groß entworfener Kaminplatz mit zwei Sofas. Der mächtige schwarze Holzkörper, mit einigen schlicht verzierten Nischen in einfacher Weise geschmückt, zeigt die bühnen Reue, daß auf zwei der sichtbarsten Seiten des Rückens, den er bildet, statt einer zwei Ausströmungen angebracht sind, je eine für jedes Sofa. Die Möbel wurden von Wlasi u. Hartmann ausgeführt und weisen vor Allem vorzügliche Stoffformen auf. Der genannte Künstler übt auch bedeutenden Einfluß auf die neueren Arbeiten in Stein und Silber aus. Sinn namentlich, das lang verschämte, ist in endlich wieder zu Ehren gekommen und erfreut sich anstatt wie bisher fleischliche Kette immer wieder zu kopiren, eines außerordentlichen Aufschwunges in Teller, Salzgefäßen, Leuchtern, Schüsseln und Vasenformen mit einfachen, ungelunden Formen und beherrschendem Strich. Vereinfachung in Gestalt und Dekor ist ja das Leitmotiv aller wirklich modernen Kunstarbeit. Dies kommt namentlich den Metallarbeiten zu Gute. In den Lauter und Treppengängen, welchen Seifert u. Cie. für das Zimmer des Münchner Malers Niemetschneider anzufrachten hatten. Im Bronzengießwerk ist es trotz aller ansehnlichen Anstrengungen noch immer nicht gelungen, Schöpfungen hervorzuwringen, welche sich den Pariser Bronzen und denen des belgischen Meisters an die Seite stellen ließen. Dies liegt freilich zunächst am Bildhauer, der den Entwurf macht. Hier fehlt es an der Eigenart der Auffassung. Vierling bringt eine „Gefesselte Venus“, ein Mädchen mit Kette, Wlasi eine „Sandalenbinderin“, eine „Sirene“, einen „Jüngling mit erlegtem Adler“ — schöne Arbeiten, doch ohne rechte Originalität. Dinge, die wir immer schon irgendwo einmal gesehen zu haben glauben und die in uns keine Begehrtheit erwecken, sie zu besitzen.

es nur Wenigen vergönnt, sich derartige kostbare Möbel anzuschaffen, zu welchen eine entsprechend reiche Umgebung und Innendekoration der Räume gehört.

Wenn die Verfertigung derartiger Prunkmöbel für fürstliche Bedürfnisse zu schaffen, stets wird anerkannt werden müssen, so ist die Anlehnung an alte Vorbilder in einer anderen Technik, z. B. in der Stickerei, mit großen Gefahren verbunden. Ueber die geistlichen Möbel und Möbel, auf welche unsere wenig zurückhaltenden Hände treten sollten, sind wir Gottlob hinaus. Auch die geistlichen Frechthölzer und Viehespaare auf Postkutschen und Wagen verwinden mehr und mehr. Ueber aber — das schöne Geschlecht verzieht uns diese Sünde — können wir uns auch mit geistlichen Madonnen nicht befassen, selbst wenn sie vorgeben, der Zeitgenossen nachzugehen zu sein. Eine solche Kopie dieses köstlichen Kaminplatzes Wunderswerkes beherbergt die Pariser Ausstellung. Des Sängers Hölzlichkeit verweist wohl besser den Namen der Künstlerin, die mit bewundernswürdiger Geduld diese Riesenscheitlung „in Originalgröße“ zu Ende geführt. Auch die Bemerkung, daß diese Geduldprobe nicht Gobelins, sondern eigene Technik sei, kann das Bedenken nicht beschwichtigen, daß es schade ist um so viel guten Willen und ehrliche Blige. Auch Frau Malerei und Stickerei zu verurtheilen Dresdenern aus Wien, welche Malerei und Stickerei zu großen Wandbehängen vereinigt, muß sich den Vorwurf gefallen lassen, unter Auge zu täuschen. Aber sie weiß thätiglich meißelhaft die schwierigen Uebergänge von einer Technik zur anderen zu geben, ohne zu traukeln. Da leben wir Wien, Blumen aller Art, eine Tropen-Vandtschaft und Frühlingsverfärbung, halb gemalt, halb gezeichnet, von ungeschworener dekorativer Wirkung. Sie ist auch nicht uninteressant Officier Academie!

Wie man an den guten, alten Ueberlieferungen festhalten und dabei doch allen neuen Regungen verständnisvoll folgen kann, das zeigt niemand besser als die ehrsüchtige Reichner Porzellan-Manufaktur. Sie hat einen eigenen Raum ganz für sich in Anspruch genommen und bemüht in allen ihren Leistungen den Grundlag im Guten beharren, dem Neuen sich nicht verschließen. Die Figuren, die lebhaft bewegten Vasenformen, sie gehören noch vollkommen dem Rokoko an und werden nach Modellen des vorigen Jahrhunderts gefertigt. Ihre Feinheit und Anmuth, die ewige Jugend ihrer überwundenen Lebenslust hat ein Jahrhundert überdauert und denkt noch nicht daran, zu „veralten“; gerade die Meißner Figuren sind ja noch immer am meisten begehrt. In der Malerei dagegen mochtet die Königl. Porzellan-Manufaktur mit an der Spitze aller Neuerungen auf chemischen und technischen Gebiete. Die Schwierigkeiten, die sich dem Maler entgegenstellen, betonen bekanntlich vor Allem darin, daß beim Brennen des Glases seine Farben unter der Hitze leiden, sich verändern. Man mußte sich daher lange darauf beschränken, oben auf die Glasur zu malen, wodurch die Farben aber wieder einer härteren Abnutzung ausgesetzt sind. Neuerdings ist man nun eifrig dabei, die Zahl der Farben, welche starke Hitze vertragen, die sogenannten Schmelzfarben, zu vergrößern, um damit Untergrundmalereien zu schaffen. Meißner hat dafür eine Reihe vorzüglich gelungener Versuche vorgebracht, darunter eine mächtige Nischenmalerei, welche nur schwer unterfunden werden hat. Auch Wien mit feinsten Glasmalern, wie sie in Berlin und Sèvres erzeugt werden, hat die Manufaktur mit Erfolg ausgestellt. So ist es ein wahrer Gewinn, die über 1200 Gegenstände umfassende Ausstellung der Königl. Manufaktur zu besichtigen. Von den zahlreichen üblichen Fabrikarbeiten hat überdies Technische Rathschlüssel ausgestellt. Auch hier stehen zahlreiche Maler und Bildhauer für die Entwürfe und Modelle zur Seite. Doch hat man hier wie bei den übrigen bayerischen und thüringischen Fabriken die Empfindung, daß weniger — mehr gewesen und der Eindruck durch eine strengere Auswahl der Gegenstände verbessert worden wäre.

durchführen, was man sich als Ziel gesetzt. (Bravo.) Mir ist vielleicht vergönnt, einen Theil des Raumes des Großen Kurfürsten zu erhalten, dessen Errichtung vor anderen Ausgaben zunächst zurückgetreten ist: Der Weg über den See. Was er nur andeuten konnte, vermögen wir jetzt im Großen anzunehmen, weil wir ein gezeichnetes deutsches Vaterland haben. (Bravo.) Das aus Sibirien aller Gauen Deutschlands bestehende Heer zieht hinaus zum gemeinsamen Kampf für die schwarz-weiß-rote Fahne und wird zeigen, daß der Arm des Deutschen Kaisers bis in die entferntesten Theile der Welt reicht. Dies war ohne den Großen Kurfürsten unmöglich. Denn jeder seine Aufgabe so erfüllt, wie er, dann bin ich überzeugt, daß unserm großen deutschen Vaterlande noch große Zeiten bevorstehen. (Bravo.)

Kassel. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 6 Uhr 30 Minuten von Bielefeld nach Wilhelmshöhe zurückgekehrt.

Berlin. Das preussische Kriegsministerium macht auf's Neue bekannt, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee verboten ist: 1. jede Beihilfung an Versammlungen, Versammlungen und Festlichkeiten, wenn nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt wird; 2. jede einem Dritten erkennbar gemachte Beihilfung revolutionärer und sozialdemokratischer Versammlungen; 3. das Halten und Verbreiten revolutionärer und sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einschüpfung dieser Schriften in Kabinen oder sonstige Dienststellen. Ferner verpflichtet dieselbe Bekanntmachung, jede Kenntnisaufnahme von bezüglichen Uebereinigungen an die Dienstbehörde zu melden.

Berlin. Der Staatssekretär des Auswärtigen Graf v. Bülow stattete dem italienischen Vizekonsul Grafen Lamia einen längeren Besuch ab. Desgleichen hatte er mit dem russischen und mit dem englischen Vizekonsul heute Vormittag eine längere Besprechung. Selbstverständlich werden diese Konferenzen mit den Vorgesetzten in China in engen Zusammenhang gebracht.

Berlin. Antlich wird gemeldet: Gestern Abend 9 Uhr 25 Min. wurde an der Haltestelle Döllsdorf-Nordbahn ein Fuhrwerk vom Zuge erfasst und umgeworfen. Hierbei wurden eine Person schwer, zwei Personen leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfälle trägt der Schrankenwärter, der unterlassen hatte, die Schranke zu schließen. Ein hiesiger Gerichtsdienster Namens Bausch verurtheilt keine im Wochenblatt liegende Frau durch mit Phosphor bestrichene Bretchen zu vergiften. Der Gerichtsdienster hatte ein Verhältnis mit einer Kellnerin; er wurde heute früh in Haft genommen.

Hamburg. Die „Hamburger Börsenhalle“ meldet: Bei der zur Woche der Einweihung anstehender Kranfheiten eingerichteten gemeindepolizeilichen Beaufsichtigung des Hafens wurde am 4. u. 5. August ein Mann gefunden, der am Turbus zu sehen schien. Der Mann wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Da sich am 4. August Symptome einstellten, die den Verdacht erregten, daß es sich um eine gemeingefährliche Kranfheit handle, ist der Kranke mit allen Vorkehrungsregeln in der Epidemie-Abtheilung des Copendorfer Krankenhauses isoliert worden. Gleichzeitig sind alle Personen, die mit dem Kranken in Verbindung gekommen sind, zur ärztlichen Beobachtung in den dafür bestimmten Baracken untergebracht worden.

Bielefeld. Der Kaiser und die Kaiserin sind unter dem Jubel der Bevölkerung nachmittags 3 Uhr von hier abgereist. Dem Landrath von Dittmar wurde gelegentlich der Bielefelder Theil der Rothe Adolorden 3. Klasse mit Schleife und Schwertern verliehen.

Friedrichshagen. Ein aus vier größeren Kriegsschiffen und vier Torpedobooten bestehendes norwegisches Geschwader ist heute nach Kiel in See gegangen.

Rom. Prinz Heinrich von Preußen wird am Mittwoch früh zu den Verfassungsfestlichkeiten hier eintreffen und am Donnerstag Abend wieder abreisen.

Rom. In der Deputiertenkammer kam es heute zu ziemlich lebhaften Anträgen. Die Tribünen sind überfüllt, die Stür des Präsidenten und des Ministeriums, sowie die Tribünen des Publikums sind mit Trauererschauern versehen. Der Präsident Billa feiert unter großem Beifall des Hauses, das wiederholt in den Ruf: „Es lebe der König!“ ausbricht, in längerer Rede des Gedächtnisses König Humberts. Ministerpräsident Saracco schließt sich in bewegten Worten den Ausführungen Billa's an. Vebhaber, langanhaltender Beifall. Präsident Billa verliest unter dem Beifall des Hauses eine Anzahl Beileids-Telegramme, die von auswärtigen parlamentarischen Körperschaften eingelaufen sind. Verschiedene Anträge, die auf Erhebung des Königs Humbert abzielen, werden ohne Debatte angenommen. Ein sozialistischer Abgeordneter giebt eine Erklärung ab, in welcher die Ermordung des Königs verurtheilt wird, weil jeder Mensch ein Recht auf sein Leben habe und der politische Mord unmittelbar sei. (Aram.) Der Name der Republikaner wird eine ähnliche Erklärung abgeben. Die republikanische Partei schließt sich dem Schmerz des Landes ausreicht an. (Aufe: strobodie!) Der republikanische Abgeord. ruft: „Wir verurtheilen nicht wie Sie auf das Verbrechen.“ Es entleert großer anhaltender Lärm. Nachdem der Lärm sich gelegt hat, erklärt Ministerpräsident Saracco, daß er sich den eingehenden Anträgen anschließen, wonach die Anträge vom ganzen Hause mit Ausnahme der Sozialisten angenommen werden. (Vebhaber langanhaltender Beifall.) Präsident Billa erhebt die Deputierten, an dem Verleihenbegangnis des Königs Humbert theilzunehmen und theilt mit, daß König Viktor Emanuel am Sonntag in der gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Parlaments im Sitzungssaale des Senats den Eid auf die Verfassung leisten werde. Mit dem Auf: „Es lebe der König!“ wird die Sitzung geschlossen.

Mailand. Nach der konservativen Mailänder Zeitung „Alba“ wurde im Ministerrath, dem auch der König beizubehnte, heute Nachmittag beschlossen, die Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten wieder aufzunehmen behufs Vereinbarungen gemeinsamer Maßregeln zur Bekämpfung der Anarchisten. Die betreffende Aktion soll mit der größten Energie durchgeführt werden.

Genua. Die nach China bestimmte Abtheilung der deutschen Marine vom Roten Kreuz ist heute hier eingetroffen. Die Abtheilung Genua des italienischen Roten Kreuzes giebt der deutschen Abtheilung heute ein Hoffeilen.

Genf. Der Generalprokurator theilte heute, um Auskünfte über ein etwaiges Komplott zu erlangen, Sacconi die Ermordung des Königs Humbert mit, ohne jedoch irgend welche Mittheilung zu erhalten.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 6. August. Der Krieg in China.

Paris. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet, über den Schutz des Yangtsi-Thales und Shanghai seien erhebliche Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen, bei denen die Auffassung aller anderen Mächte derjenigen der englischen Regierung widerstrebe. Es sei bedauerlich, daß ein neuer Stein des Anstoßes geschaffen worden sei; denn nach einer russischen Note habe es nicht den Anschein, als ob die Mächte auf ihr Recht, ihre Unterthanen dort selbst durch eigene Mittel zu schützen, verzichten werden. Während somit das englische Vorgehen auf Widerstand bei den Mächten stöße, habe England auch von der japanischen Regierung eine empfindliche Abwehmung sich geholt, die gerade im gegenwärtigen Augenblick ihr viel zu denken gebe. Als Veranlassung dafür gilt die Mittheilung, daß bezüglich der chinesischen Angelegenheiten in letzter Zeit eine Annäherung zwischen Japan und Russland erfolgt sei.

Washington. Kapitän Tammig von dem Kriegsschiff „Portoven“ telegraphirt aus Tschia vom 6. August, der britische Torpedobootzerstörer „Jame“ berichte ihm unzufällig, daß am Sonntag Morgen von 3 bis 10 Uhr 30 Min. ein Kampf bei Beifang stattgefunden habe, wobei die Verbündeten einen Verlust von 1200 Todten und Verwundeten gehabt, hauptsächlich Russen und Japaner; die Chinesen hätten sich zurückgezogen. Eine Depesche des Admirals Fremes aus Tschia vom 6. August enthält einen nicht offiziellen, aber für verlässlich gehaltenen Bericht, wonach etwa 16.000 Verbündete seit Tagesanbruch am 5. August bei Beifang mit den Chinesen in ein ernstes Gefecht verwickelt waren.

Bielefeld. Bei der heutigen Einweihung des Denkmals für den Großen Kurfürsten auf dem Sparenberge hielt der Kaiser eine Ansprache, dabei der schlimmern Zeiten und der Verheerungen des Völkerruges und der unergänzblichen Verdienste des Großen Kurfürsten um die Deutung des Landes gedenkend. Seine Hoffnung, ein großes nordisches Reich zu gründen, um demalst das deutsche Vaterland wieder zusammenzuführen, erfüllte sich freilich nicht so schnell, legte aber doch den Grundstein zum Königreich Preußen und damit zum Deutschen Reich. Solch wunderbare Erfolge waren nur möglich, weil jeder Hohemuthersinstinkt sich dessen bewußt ist, daß er nur ein Statthalter auf Erden und Heden-schalt vor einem höheren König und Meister abzulegen hat. Er habe daher die seltsame Ueberzeugung von der Mission, die jeden Vorkämpfer erfüllte, und werde mit unbegabter Willenskraft Das

Triumph-Seife